



Mobilität von morgen / Freie Fahrt dank SuisseMetro

7. Mai 2028:

„Ich begrüsse Sie ganz herzlich zur Eröffnung der „SuisseMetro“. Schon lange planten wir eine gute Zukunft für eine staufreie und umweltfreundliche Mobilität für die Schweizer Bevölkerung. Nun ist es endlich so weit! Die „SuisseMetro“ ist nun endlich fertig gestellt. Trotz vieler Einsparungen konnte das Projekt rechtzeitig realisiert werden. Denn es gab eine Handvoll Menschen, die an der Zukunft einer schweizerischen Metro nie zweifelten. Andere befürworteten die Flyer (elektronische Citybikes), welche im Preis des Metrotickets gerade inbegriffen sind. Nun freut es mich, Ihnen dieses grossartige Projekt vorzustellen“, sagt die leitende Bundesrätin Pascale Bruderer. Diese ist so begeistert von dem Projekt, dass sie wie ein Marienkäfer strahlt. Sie führt die geladenen Gäste und Journalisten durch die Hauptstation Zürich City. Die „SuisseMetro“ liegt fast 1 km unter dem Hauptbahnhof. „Mit dem neuen System von Stadler Rail sind Unfälle am Perron fast unmöglich. Die Glastüren, welche am Perron befestigt sind, öffnen sich erst, wenn der Zug hält. Ausserdem kommen in den diversen Knotenpunkten wie Zürich, Bern, Basel, Genf alle 10 Minuten ein Zug. In den Metros braucht es keine Kondukteure mehr, dafür hat es in jedem Zug mindestens eine Sicherheitsperson, da sich Attentate je länger je mehr ereignen. Traditionsgemäss bleiben Kondukteure in den Zügen oberhalb des Erdbodens erhalten“, erklärt die Bundesrätin. Nun geht die riesige Menge von Promis und Journalisten die Treppe hinunter und übt sich an der Kasse. Für die Miss Schweiz 2027 ist es eine grössere Herausforderung das Bahnbillet in den Ticketentwerfer zu stecken und gleichzeitig mit ihren 17 cm hohen Stöckelschuhen durch die Schranke zu laufen. Doch für Christoph Blocher, der mit der Lupe den Spalt fürs Billet sucht, ist das alles gar kein Problem. Er nimmt seinen Duden hervor und fragt einfach die Christa Rigozzi: „¿Puedes ayudarme?“ Jetzt beginnt Christa zu lachen. „Herr Blocher, das isch doch Spanisch! Aber so herzlich, dass Sie sich so bemüet.“ Wenigstens hilft sie ihm beim Passieren der Schranke. Mit einem Lächeln nimmt Pascale Bruderer wieder das Wort auf: „Wenn Sie alle bitte in diesen Zug einsteigen würden, wir fahren zum Paradeplatz!“ Nach Ankunft am Züri-Paradeplatz gibt es einen kleinen Apéro. Vor allem der sonst so sparsame Herr Blocher verspeist eine Menge der kleinen Häppchen. „Lueg denn ja, dass du nu Velo fahr chasch!“, sagt die ältere Ex-Bundesrätin Frau Doris Leuthard. Zu Herrn Blochers Pech musste er eine halbe Stunde später wirklich vom Paradeplatz zum Üetliberg strampeln. Denn bedauerlicherweise hatte das Organisationskomitee zuwenig Fahrräder zur Verfügung und nur noch ein Dreiradvelo. So wurde wenigstens die Fitness eines älteren Herrn nicht gefährdet.



Da ich etwa 400 m oberhalb unseres Dorfes lebe und eine Privatschule besuche, beginnt mein Tag ziemlich früh. Ich stehe immer um sechs Uhr auf und kurz nach 6:30 Uhr fährt mich mein Stiefvater zum Bahnhof Uznach, wo ich kurz nach 7 Uhr die Bahn Richtung Rapperswil nehme. Dort steige ich um und quetsche mich in den total überfüllten Zug nach Jona. Vom Bahnhof Jona aus geht es dann ungefähr noch rund 10 Fussminuten mit Freunden zum Schulhaus. Also von Haus zu Haus benötige ich so etwa 1 Stunde und 20 Minuten. Als Vergleich mit dem Auto wäre ich in gerade mal 30 Minuten in der Schule.

Ich wünschte mir zusätzlich zur bestehenden Bahn eine Art von einer Untergrundbahn oder teils Schwebebahn vergleichbar mit der Metro von Paris oder anderen Grossstädten Europas, die regelmässig und in sehr kurzen Abständen fahren würde. Die „SuisseMetro“ würde dann unterhalb der bestehenden grösseren Bahnhöfe oder in nächster Nähe anhalten und es gäbe solche unterirdischen Verbindungswege, Rolltreppen und Lifte auch für die gehbehinderten Personen, damit jedermann problemlos umsteigen könnte. Eine solche „Suisse-Metro“ würde kaum Lärm verursachen und gleichzeitig würde die wunderschöne Landschaft der Schweiz erhalten bleiben.

So könnten Pendler problemlos - ohne Stau und Gedränge - die „Suisse-Metro“ beanspruchen, während dessen Reisende (Touristen), welche die Schweiz erkunden, das Panorama geniessen können. Zu dem müsste es für die sportlichen Menschen oder für die, die es noch werden wollen, Mietvelos an allen Stationen geben, die im Ticket der „Suisse-Metro“ inbegriffen wären. Ähnliche Angebote findet man heute schon in Städten wie Barcelona oder Paris.

Also auf bald in der „Suisse-Metro“!!!